Krakauer Zeitung.

Nro. 242. Freitag, den 22. October **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 27.368. **Kundmachung.**

Die Gemeinde Skrzyszów (Tarnower Kreises) hat sich im Zwecke der Dotirung einer Trivialschule im Orte, an welcher der Schul- und Organistendienst vereinigt sein soll, verbindlich gemacht:

1. Zum Unterhalte des Lehrers jährlich 170 fl. Conv.-Münze beizutragen;
2. ein angemessenes Schulhaus zu erbauen;
3. das zur Beheizung der Schule nöthige Holz von 6 Klaftern jährlich unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Der Skrzyszower Herr Pfarrer, Michael Tryba, hat zur Dotirung dieser Schule jährlich 5 fl. C.-M. zugesichert.

Diese anerkennenswerthen gemeinnützigen Leistungen werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 9. October 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Oktober d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem General der Kavallerie und kommandirenden General in Mähren und Schlesien, Franz Grafen Schaaffgotsche, den kaiserl. Russischen St. Alexander-Newsky-Orden;

dem Feldmarschall-Lieutenant, Karl Grafen Thun-Hohenstein, das Großkreuz des königl. Niederländischen Ordens der Eichenkrone;

dem Obersten, Leopold Freiherrn v. Edelsheim, Kommandanten des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, den kaiserl. Russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse;

dem Oberstlieutenant, Guido Villata von Villatburg, des Dragoner-Regiments Erb-Großherzog von Toscana Nr. 8, den großherzogl. Toscanischen Militär-Verdienst-Orden zweiter Klasse;

dem Major, Adolph Catty, des Generalquartiermeisterstabes, das Offizierskreuz des königl. Niederländischen Ordens der Eichenkrone;

dem Rittmeister des Adjutantenkorps und Adjutanten Seiner k. k. Apostolischen Majestät, Konstantin Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, den kaiserl. Russischen St. Wladimir-Orden vierter Klasse;

dem Hauptmann, Joseph Sichrowsky, des Küsten-Artillerie-Regiments Freiherr von Stein, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens;

dem Rittmeister, Friedrich Freiherrn Kellner v. Köllenstein, des Uhlanen-Regiments Graf Clam-Gallas Nr. 10, das Ritterkreuz des königl. Niederländischen Ordens der Eichenkrone;

dem Hauptmann, Alfred Grafen Strachwitz, des Armeestandes, das Ritterkreuz des großherzogl. Toscanischen St. Stephan-Ordens; und

dem Oberlieutenat, Edmund Krieghammer, des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus von Rußland Nr. 5, den kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Orden dritter Klasse.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. August d. J. dem Präsidenten des Ober-Landesgerichts für Tirol und Vorarlberg, Anton Freiherrn Hofer von Hoffenburg, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hof- und Ministerialrath im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern, Max von Biegeleben, das Kommandeurkreuz erster Klasse (mit dem Sterne) des großherzoglich Hessischen Ludwig-Ordens; der k. k. General-Konsul und Oberst, Theodor Radossavlievich, das Ritterkreuz desselben Ordens annehme und trage.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Oktober d. J. dem evangelischen Lehrer, Johann Barisch zu Bösing im Preßburger Verwaltungsgebiete, in Anerkennung seiner langjährigen, belobten Verwendung, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Ferdinand Freiherr v. Simbschen, zum Festungs-Kommandanten zu Peterwardein.

Pensionirung:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Vincenz Victor v. Pontis, zum Festungs-Kommandant zu Peterwardein.

Verleihung:

Dem pensionirten Rittmeister erster Klasse, Nikolaus v. Lukáts, der Majors-Character ad honores.

Am 21. October 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLI. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 167 das kaiserliche Patent vom 29. September 1858, womit ein neues Gesetz über die Ergänzung des Heeres erlassen und vom 1. November 1858 an in Wirksamkeit gesetzt wird.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. October.

Die „Times" vom 19 d. äußert sich endlich über die französisch-portugiesische Differenz. Die Beweise, welche die portugiesische Regierung in dem Streit mit Frankreich vorgebracht hat erscheinen ihr so triftig, daß sie alles Unrecht Frankreich zuschreiben müsse. Alle Umstände, sagt sie, beweisen, daß der Capitän des „Charles Georges" und der französische Beamte, der sich an Bord des Schiffes befand, nicht nur gegen die Reglements gefehlt haben, sondern auch wußten, daß sie eine Contravention begingen. Gegen das von der französischen Regierung aufgestellte Argument, es sei unmöglich, daß ein Beamter des Kaiserreichs sich zu einer Handlung, die nach Negerhandel aussehe, hergeben werde, sagt die „Times," daß das Völkerrecht die absolute Unfehlbarkeit oder Unbestechlichkeit eines fremden Regierungsbeamten nicht zu seinen Principien rechne und ebensowenig lasse es zu, daß eine Regierung damit, daß sie einen Abgesandten an Bord eines Schiffes placire, das seine Flagge trägt, diesem Schiffe die Vollmacht gebe, straflos die Verpflichtungen des Völkerrechtes und die Polizei-Verordnungen einer befreundeten Macht zu verletzen. Nachdem die „Times" so Frankreich alles Unrecht beigemessen, untersucht sie das diplomatische Benehmen dieser Macht, Portugal gegenüber und verurtheilt es in eben so kategorischer Weise.

Die Parteinahme der „Times" für Portugal, in Verbindung mit der Ankunft der englischen Schiffe vor Lissabon, hat in Paris um so unangenehmer und nachhaltiger gewirkt, da im Grunde die Ausgleichung, von der man so viel hoffte, nur eine höchst prekäre sein soll. „Herr von Piennes, der das französische Ultimatum überbringt, und Herr von Paiva, der den Ministern in Lissabon seinen Vorschlag unterbreiten will," heißt es in den heutigen Berichten aus Paris, „bringen Lösungen, die mit einander gar Nichts zu thun haben; des Herrn von Paiva Formel ist von der Regierung weder ausdrücklich gebilligt, noch gemißbilligt und eigentlich nur noch seine Privatsache. Vielleicht hoffte die kaiserliche Regierung, daß dieser Ausgleichungs-Vorschlag vom Kabinet in Lissabon alsbald angenommen werden, vielleicht auch, daß England seine bisherige Zurückhaltung behaupten würde; aber die englischen Schiffe und die Erklärung der „Times" werden in Lissabon daran erinnern, daß man doch nicht so isolirt steht, als es anfangs schien. Bis jetzt konnte man hier nur die Hoffnung hegen, daß des Herrn von Paiva Formel in Lissabon angenommen werden würde; jetzt hält man es nicht nur für möglich, sondern fürchtet auch, daß sie verworfen werde."

Auf die Bemerkung der „Times", daß in dem vorliegenden Falle der Artikel des Pariser Vertrages mit in Anwendung gebracht werden muß, der die Vermittlung einer befreundeten Macht vorschreibt, ehe die Mächte, die sich in Konflikt befinden, zu Feindseligkeiten übergehen erwidert die „Patrie", u. z. in einer Mittheilung, die ihr offenbar vom Ministerium des Auswärtigen zugegangen ist. Dieser Mittheilung zufolge kann der in Rede stehende Artikel des Pariser Vertrages in dem portugiesisch-französischen Konflikte keine Anwendung finden, da es sich um eine Frage der Ehre und Würde handelt, und nicht um einen Konflikt, wobei nur Interesse oder Einflüsse betheiligt sind. Im ersteren Falle könne man nur eine Reparation erhalten, aber keine Versöhnung annehmen. In dem portugiesischen Konflikte handelt es sich daher officiöser Mittheilungen zufolge nicht allein um eine europäische Rechtsfrage, sondern auch um eine Insulte, die man der französischen Flagge angethan habe. Frankreich könne aber seine Ehre nicht von dem Ausspruche eines Schiedsrichters abhängig machen. „Das Ultimatum" — so heißt es in dieser Mittheilung weiter — „enthält, wenn wir recht unterrichtet sind, drei Puncte: 1) Sofortige Zurückgabe des gekaperten und confiscirten Schiffes. 2) Freilassung des von dem Gerichte von Mozambique zu zwei Jahren Gefängniß in Eisen verurtheilten Capitäns. 3) Vorbehalt der Bezahlung einer Indemnität, deren Höhe später festgesetzt werden wird. Was die beiden ersten Puncte anbelangt, so bewilligen wir weder eine Procedur, noch einen Aufschub oder eine Vermittlung, wir können nur eine Satisfaction annehmen. Was den dritten Punct betrifft, so können wir mit Ehren die Vermittlung einer befreundeten Macht annehmen." Für den Fall eines Bruches, den man aber kaum erwarten kann, werden die Franzosen, die in Portugal residiren, unter den Schutz des belgischen Konsuls von Lissabon, des Herrn Carolus, gestellt werden.

An der Pariser Börse war am 20. d. das Gerücht verbreitet, daß Portugal die von Baron Paiva vorgeschlagenen Ausgleichungs-Bedingungen angenommen habe.

Nach der „Frankfurter Postztg." ist die Nachricht von dem bevorstehenden Eintritt des zweitgeborenen Sohnes des Herzogs von Orleans in den sardinischen Militärdienst durchaus unbegründet.

Die Nachricht, daß Schweden eine Note an Frankreich und England gerichtet hat, um über das Auftreten Deutschlands gegen Dänemark Beschwerde zu führen, wird jetzt wieder von dem Berliner Correspondenten der „H. Bh." mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Note erkläre, Schweden dürfte sich bei einem mit der angedrohten Bundes-Execution eintretenden kriegerischen Conflicte zwischen Deutschland und Dänemark veranlaßt sehen, über eine Unterstützung des gefährdeten Nachbarstaates mit sich zu Rathe zu gehen. Das gestern mitgetheilte Pariser Dementi scheint jedoch von neuerem Datum zu sein.

Man erfährt bereits Näheres von dem Vertrags-Projecte, welches der Schweizer Bundesrath zur Entscheidung der Dappenthalfrage entworfen und der Regierung von Waadt mitgetheilt hat. Es soll acht Artikel enthalten, deren einer die Schweiz im Besitze des Gipfels der Dole läßt und die Grenze zwischen den beiden Ländern in halber Höhe des Berges auf dem französischen Abhang desselben zieht. Ein anderer Artikel läßt allen Bewohnern des Jaquetts und Cresonière volle Freiheit binnen bestimmter Frist zwischen der französischen und schweizerischen Nationalität zu wählen. Diejenigen, welche Schweizer sein wollen, können auf französischem Boden bleiben mit gleichen Rechten, wie andere in Frankreich niedergelassenen Schweizer: sie zahlen die Steuern sind aber von der Conscription frei. Ein besonderer Artikel setzt die Entschädigung Frankreichs von 350,000 Fr. an Waadt fest.

In Folge der neulichen Telegraphen-Conferenz in Bern soll zur Regulirung des internationalen Verkehrs im Telegraphenwesen zwischen der Schweiz und dem deutsch-österreichischen Telegraphenverein schon in nächster Zeit in Friedrichshafen eine neue Conferenz stattfinden.

In Betreff der Rhein-Correction, schreibt man der Frankf. Post-Ztg., daß Oesterreich nicht abgeneigt ist, mit Rücksicht auf den Zweck, der dadurch erreicht werden soll, in die Abtretung der Ortschaft Geisau, welche unter österreichischer Landeshoheit steht, an die Schweiz unter gewissen Bedingungen einzuwilligen, da nur dann der Zweck der Correction, daß der Fluß bei seiner Einmündung in den Bodensee auf österreichisches Gebiet geführt werde, erreicht werden kann."

Die Nachricht, daß die Verstärkung der französischen Garnison in Rom Anlaß zu diplomatischen Anfragen an den heiligen Stuhl gegeben, scheint sich zu bestätigen. Der Schwerpunkt der Sache liegt übrigens nicht sowohl in der Verstärkung der römischen Garnison an und für sich, als in dem Umstande, daß die Verstärkungsmannschaft wesentlich dazu benutzt werden soll, den Ausbau der von den Franzosen angelegten neuen Befestigungswerke von Civitavecchia zu fördern, eine Maßregel, welche stark darauf hindeutet, daß der französischen Occupation des Kirchenstaates der Charakter der Permanenz zugedacht ist.

Nach der „H. B.-H." sind von der kaiserlich österreichischen Regierung mit der osmanischen Pforte Verhandlungen wegen Abtretung eines Hafens im

Feuilleton.

Ueber den Untergang der „Austria"

(Schluß.)

Das „Journal de Nantes" veröffentlicht einen Bericht des Capitain Renaud, Befehlhabers des Dreimasters „Maurice", der das Glück hatte, 67 Leute von der „Austria" zu retten. In demselben heißt es: Nach den Meldungen meiner beiden Offiziere, des Steuermanns der „Maurice", Nivert, und des Lieutenants, Bertaud, von denen jeder ein Rettungsboot befehligte und deren Benehmen über jedes Lob erhaben ist, stand das Schiff von vorn bis hinten im Feuer und die Unglücklichen hatten keinen Zufluchtsort mehr. Auf dem Bogspriet waren wenigstens 300 Personen, längs des Schanzwerks wenigstens 150—200, alle an Tauen hängend, die an dem Barkholz angebunden waren. Zuweilen hingen 20—30 an demselben Tau. Das innere Feuer verbrannte es und alle Unglücklichen verschwanden, ohne daß man ihnen zu Hülfe kommen konnte. Man sah sie erst, wenn sie todt waren, wieder auf dem Wasser. So sahen wir 250—300 Menschen umkommen." Diese Herren haben durch ihre Thätigkeit, indem sie viermal hin- und zurückfuhren, 45 Unglückliche gerettet, denen die erste Sorgfalt gewidmet wurde. Um 9 Uhr Abends fuhr ein Boot des Dampfschiffs, das eben untersinken wollte, an's Schiff an und es wurden noch 20 Unglückliche aufgenommen. Es war schon ganz Nacht, als das Boot des Herrn Bertaud mit noch zwei Geretteten ankam. Er sagte mir, die Unglücklichen, welche nur eine Schreckensnacht vor sich gesehen, hätten sich in's Meer gestürzt und wären nur als Leichname wieder erschienen. Es war eins der schrecklichsten Schauspiele; die Ruder der Boote mußten stets Leichname wegstoßen, um das Wasser durchschneiden zu können. In dem Augenblicke, wo ich mich mit der Rettung der Unglücklichen beschäftigte, kamen drei Schiffe in Sicht. Ich konnte ihre Schiffe deutlich sehen, und folglich konnten die Capitaine, welche jene Schiffe befehligten, die Mission, die ich in diesem Augenblicke erfüllte, die auch die ihrige war, recht gut sehen. Jene Herren entfernten sich von dem Schauplatz des Unglücks, ohne nur daran zu denken, daß Ihresgleichen ihre Hülfe verlangten. Ich habe ihre Flaggen nicht gesehen.

Der New-Yorker Korrespondent eines deutschen Blattes gibt in seinem jüngsten Briefe mit ganzer Strenge das Urtheil wieder, daß man jenseits des Oceans über das Benehmen der Schiffsmannschaft und der männlichen Passagiere der „Austria" fällt. Er bemerkt unter Anderem: „Eine solche Verzagtheit und Verzweiflung auf der einen, ein so niedriger Egoismus auf der andern Seite sind selten bei einem so großen Schiffbruche in den letzten Jahren erlebt worden. Sterben zu müssen, nur die Wahl zwischen dem Verbrennen und dem Ertrinken zu haben, ist freilich nichts Leichtes. Niemand wird selbst den Männern zumuthen, daß sie in den Tod gehen, wie die englischen Soldaten, die, Gewehr beim Fuß, wie auf der Parade, mit dem Dampfschiff „Birkenhead" versanken. Das aber darf man wohl von Männern erwarten, daß sie in solchen fürchterlichen Augenblicken sich nicht geradezu wie alte Weiber benehmen, und vor allen Dingen darf man erwarten, daß sie zuerst der Frauen und Kinder gedenken. Leider ist nicht das, sondern das gerade Gegentheil davon an Bord der „Austria" geschehen. Gräulich klingt es, wenn man aus dem Munde der Ueberlebenden hört, mit welch' empörender Rücksichtslosigkeit die hilflosen Kinder und Frauen niedergetreten worden sind und wie sich auch nicht eine einzige Stimme erhoben hat, um zu bewirken, daß an deren Rettung zuerst gedacht werde. Welch' ein Schauspiel edlen Mannesmuthes bot dagegen der Untergang des kalifornischen Dampfers „Centralamerika." Es waren die Passagiere dieses Schiffes zu einem großen Theile nur rohe Strolche, wüste Gesellen, von denen manche sich wohl keinen Skrupel gemacht haben würden, wegen eines hitzigen Wortes Jemanden zu nehmen, — aber was thaten sie? Mit einer Ruhe und Ordnung, als ob sie im Gesellschaftszimmer wären, luden sie alle Frauen und Kinder auf die rettenden Boote und Wehe dem, der es gewagt hätte, die eigene Rettung zu suchen, so lange nicht für die Frauen gesorgt war. Ueber 400 Männer versanken mit dem Schiffe ins Wogengrab, aber nicht eine Frau, nicht ein Kind ging verloren."

Wie gestern erwähnt, haben die geretteten Offiziere der „Austria" den Times eine Erklärung zugesandt, welche das erwähnte Blatt in seiner Nummer vom 15. d. mitheilt. Dieselbe lautet: „Wir die Unterzeichneten, der erste, zweite und dritte Offizier und 6 von der Mannschaft der „Austria" haben bei unserer Ankunft von Fayal in England am Bord des „Ireland," Capitain Jackson, die verschiedenen Berichte der Passagiere über den Untergang unseres Schiffes gelesen und erlauben uns unsere Erklärung über das, was wir gethan haben, hinzuzufügen; wir überlassen es Jedermann, zu beurtheilen, ob wir unsere Pflicht gethan haben oder nicht. Da die vollständige Verklarung vor der competenten Behörde in Hamburg zu machen ist, so geben wir hier nur Bericht über das, was wir persönlich erlebt haben.

„Der zweite und dritte Officier hatten die Wache und waren auf dem Verdeck, als um 2 Uhr am Montag Nachmittag, den 13. September, der erste Feuerruf erscholl. Der Capitän, welcher sich in dem Augenblicke in der Cajüte befand, trat sofort auf die

Meerbusen der Dardanellen für die Gesellschaft des österreichischen Lloyd angeknüpft worden.

Die gestern erwähnte telegraphische Depesche aus Konstantinopel, nach welcher die mit Regulirung der montenegrinischen Verhältnisse beauftragten Gesandten-Conferenz den ganzen Bezirk Grahowo definitiv Montenegro zugesprochen, scheint eine verfrühte Nachricht enthalten zu haben. Diese Zuerkennung soll neulich bereits am 19. d. stattgefunden haben, während nach der gleichfalls gestern mitgetheilten Angabe des Wiener Corresp. der „Hb. Bh." die Conferenz erst am 15. ihre erste Sitzung halten sollte (s. u. tel. Dep.)

Aus Belgrad wird gemeldet, daß, da dir Reconstituirung des neuen Ministeriums auf unübersteigliche Hindernisse stößt, das alte Cabinet beibehalten und die Skuptschina auf das nächste Frühjahr vertagt wird.

Nachrichten aus Montenegro melden, daß Fürst Danilo seine Reise gegen Grahovo, wo er den Bau eines Forts beabsichtigte, aufgegeben habe und zwar auf Anrathen des Commandanten der russischen Fregatte „Polkan," der ihm vorstellte, er möge vorerst die Entscheidung der in Konstantinopel tagenden Commission abwarten. Bei dieser Gelegenheit verlieh er dem russischen Commandanten einen von ihm gestifteten Orden Nezavisnost Cernagorske (montenegrinische Unabhängigkeit) und einen bei Grahovaz von den Türken erbeuteten kostbaren Säbel. Danilo fährt fort, interessante Besuche zu empfangen. So kam in Cattaro vor einigen Tagen die Yacht des englischen Obercommissärs von Korfu mit zwei Officieren desselben an, welche dem Fürsten in Cettinje einen Besuch abstatteten und dann wieder nach Corfu zurückkehrten. Die fremden Schiffe ankern noch immer vor Gravosa.

Der designirte Nachfolger Zuloaga's in der Präsidentschaft, der bisherige mexikanische Gesandte in Washington, Robles, ist noch nicht in Mexico gelandet. Der erwartete Entscheidungskampf zwischen Vidaurri und Miramon hat noch nicht stattgefunden.

△ **Wien,** 15. Oct. Die beiden englischen Kriegsschiffe, der „Victory" und der „Racoon" (Waschbär), welche am 15. im Tajo bei Lissabon angekommen sind, geben Stoff zu vielerlei Vermuthungen, von denen die unwahrscheinlichste wohl die ist, daß sie die Bestimmung, einer Gewaltanwendung von Seite der französischen Kriegsschiffe zur Befreiung des „Charles Georges" entgegenzutreten, haben sollen. Denn England hat selbst ein Ei mit Portugal wegen des „Herald" zu schälen, den die portugiesischen Behörden wegen Schmuggelhandels in der Bucht von Delagoa (Afrika) weggenommen hatten. Dieselben scheinen in diesem Falle wie in jenem des „Charles Georges" im vollkommenen Rechte zu sein, aber sie werden den beiden Seegroßmächten gegenüber Recht nicht behalten. Es bleibt Portugal nur übrig, die von Frankreich und England geforderten Entschädigungssummen zu zahlen. Von den schönen Versprechungen auf dem Pariser Congresse, bei ernsten Streitigkeiten zuvörderst die Vermittelung einer befreundeten Macht eintreten zu lassen, scheinen schwächeren Mächten gegenüber in Praxis weder England noch Frankreich etwas wissen zu wollen. Da heute Morgen, wie gewöhnlich Mittwochs, keine englischen Zeitungen eingetroffen sind, müssen wir die Befriedigung unserer Wißbegierde, welchen Zweck das Erscheinen der zwei englischen Kriegsschiffe im Tajo habe, oder vielmehr welcher Zweck demselben von den großen Londoner Blättern untergelegt wird, nothwendig verschieben. Bis jetzt haben diese Blätter keine Leitartikel über die „Charles Georges"-Affaire gebracht, was uns eine ganz eigenthümliche Erscheinung dünkt.

Die Ausstellung der Concurspläne der Stadterweiterung ist äußerst zahlreich besucht. Die Mehrzahl derselben entspricht keineswegs der von der kaiserlichen Regierung in dem Concursausschreiben so klar gestellten Aufgabe und ganz scheint uns dieselbe keiner gelöst zu haben. Die meisten Stimmen der Kenner geben unter den Plänen jenem den Vorzug, der das Motto „Sustine et abstine" trägt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. October. Ihre k. Hoheiten Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisella werden nächste Woche von Schönbrunn in die k. k. Hofburg in Wien übersiedeln.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind vorgestern nach 5 Uhr Abends in Brixen angekommen und gestern Früh 9 Uhr nach Botzen und Meran abgereist.

Zur Begrüßung des preußischen Königspaares auf österreichischem Boden bringt die amtliche „Wiener Zeitung" folgenden Artikel: „Die Worte der Anhänglichkeit, der Liebe, der Wehmuth, die man in Preußen dem scheidenden König nachrief, sie sind zu uns herübergeklungen und haben unser Mitgefühl auf's Tiefste erregt. Wir konnten sie so recht verstehen und uns ganz in den Schmerz dieses Abschiedes hineindenken; denn auch wir verehren in aller Wahrheit diesen edlen Monarchen und fühlen durch natürliche Bande uns zu ihm hingezogen. Wir sehen in ihm den nahen und lieben Verwandten unseres Kaiserhauses, den Fürsten, der in Gottesfurcht mit Hochsinn, Weisheit und Gerechtigkeit die Geschicke eines Bruderstammes lenkte, den treuen Genossen unseres kaiserlichen Herrn im nationalen und geheiligten Bunde der deutschen Staaten. Geleitet von der hohen Frau, der liebreichen Gefährtin seines Lebens, der jetzt so kummervollen Königin, kommt er, dem Greisenalter nahe, von einer langen und schweren Krankheit gebeugt, in unsere Mitte, um das kostbarste Gut der Menschen, die Gesundheit, zu suchen. Möge die stärkende Luft unserer Alpen an dem Orte, wohin er nun seine Schritte lenkt, möge diese große Natur sie ihm wieder verleihen, und wäre es doch Oesterreich gegönnt, Preußen seinen König in voller Kraft wieder zu geben."

Das Provinz-Konzil der Wiener Erzdiözese wird sich nun von drei zu drei Jahren versammeln. Die nächste Versammlung findet im Herbste des Jahres 1861 statt.

Heute findet die Uebergabe eines Prachtalbums statt, welches der schlesische Convent im Namen der Gesammtbevölkerung Schlesiens als Erinnerung an die Geburt des kaiserlichen Kronprinzen durch den Minister des Innern darreichen zu dürfen, die allerhöchste Erlaubniß erhielt. Dieses Prachtalbum enthält in kalligraphischer Vollendung die unterthänigste Adresse der Schlesier und wurde die Hülfe dieser Manifestation in der Broncewaarenfabrik von Hagemeyer und Triebner in Wien artistisch vollendet und im reichen gothischen Style trefflich ausgeführt.

Der Herr Erzherzog Karl Ludwig soll, wie der „Allg. Ztg." geschrieben wird, gesonnen sein, nach seiner Rückkehr aus Dresden eine Pilgerfahrt nach dem Gotteshause von Loretto und nach der heiligen Stadt zu unternehmen. Zu dem Ende würde er in Begleitung des Herrn Erzherzogs Ferdinand Max und dessen Gemalin sich auf der Yacht „Phantasie" in Triest nach Ancona einschiffen und dort die weitere Reise nach Rom zu Land fortsetzen, während Erzherzog Ferdinand Max nebst Gemalin nach ihrem Schloß Miramare bei Triest zurückkehren, um dort das Allerheiligenfest und den Allerseelentag zuzubringen. Anfangs November soll nach derselben Quelle der Herr Erzherzog-General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs nach Venedig aufbrechen, dort nur einige Tage verweilen und nach einem kurzen Ausflug nach Mantua, um seiner Gemalin das berühmte Schloß del T, die Residenz der gewesenen Herzoge von Mantua, zu zeigen, um die Mitte November herum die eigene Residenz in Monza aufschlagen, so lange die Witterung den Aufenthalt auf dem Lande gestatten wird.

Der Herr Minister des Aeußern, Graf v. Buol, hat gestern den Landaufenthalt zu Maria-Enzersdorf verlassen und ist nach Wien übersiedelt. — Der türkische Botschafter Fürst Kallimachi ist gestern von Baden in seine neue Wohnung in der Krugerstraße übersiedelt. — Der österr. Gesandte am belgischen Hofe, Herr Baron Brints v. Truenfels, hat sich auf seine Besitzungen in Niederösterreich begeben.

Der österreichisch-russische Handels- und Schifffahrtvertrag erlischt im März 1859. Es sind Verhandlungen zur Verlängerung der Vertrags im Zuge.

Vom k. k. Ministerium des Innern wurde der Concurs zur Erlangung eines vollständigen Bauplanes für das von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen in der Vorstadt Landstraße gestifte Krankenhaus, benannt „Rudolph-Stiftung", ausgeschrieben. Der Niveau- und die Situationspläne des Platzes und das Bauprogramm werden vom 24. October bis 30. November bei dem Ministerium des Innern an die Concurrenten verabfolgt, und die Operate sind längstens bis 1. März 1859 einzureichen. Drei von einer eigens bestellten Commission als die besten und preiswürdig anerkannten Plane werden mit Preisen von 3000, 2000 und 1000 Gulden österreichischer Währung betheilt.

Se. Excellenz der Herr FML. und Chef der obersten Polizei-Behörde, Freiherr Kempen v. Fichtenstamm, hat der Kleinkinder-Bewahranstalt in Iglau abermals 30 fl. C.-M. eingesendet.

Bezüglich der Beurlaubung der Generäle, Stabs- und Ober-Offiziere, der Militär-Parteien und Beamten, dann Unter-Parteien und Diener, ist eine neue Vorschrift erschienen. Nach derselben werden alle Urlaube in 4 Classen getheilt, und zwar: 1. krankheitshalber auf die Zeit des Bedarfs, innerhalb der Grenze dreier Monate; 2. zur Schlichtung von Familien-Angelegenheiten, in der Regel nicht über acht Wochen; 3. zum Vergnügen, auf die Dauer von vierzehn Tagen; 4. zum Antritt der Dienstespraxis behufs des Uebertritts in Civil-Staatsdienste, auf die Dauer von drei Monaten. Außerdem können Offiziere, Militär-Parteien und Beamte in besonderen Fällen, unter gleichzeitiger Versetzung in den überzähligen Stand, und gegen Einstellung aller Gebühren, sowie Offiziere zur Ablegung des Noviziats für den deutschen Ritter-Orden, auf ein Jahr beurlaubt werden.

Bezüglich der Verordnung zur Errichtung der Einkommensteuer in österr. Währung hat das h. Finanz-Ministerium zur Beseitigung vorgekommener Zweifel eine Erläuterung erlassen, nach welcher von der Einkommensteuer frei zu lassen ist: in der zweiten Klasse das Einkommen, welches 630 fl. österr. Währ., und das Einkommen in der dritten Klasse, wenn das Gesammteinkommen 315 fl. österr. Währung nicht überschreitet. Ferner wurde erklärt, daß die Perzente in der zweiten Klasse immer erst nach 1050 fl. östr. W. einzutreten habe, so daß also die ersten 1050 fl. mit 1 Perzent, die weitern Beträge bis 2100 fl. mit 2 Perzent, bis 3150 st. mit 3 Perzent u. s. w. zu besteuern sind.

Mit Bezug auf die Allerhöchsten Orts sanctionirte Uniformirungsvorschrift der k. Finanzwache, ist den Respizienten derselben das fernere Tragen der Säbel an Schleppkuppel untersagt, und der Ueberschwungriemen wie bei der übrigen Mannschaft angeordnet worden. — Die neue Uniformirung tritt schon bei sämmtlicher Mannschaft vom 1. November d. J. an ins Leben.

Die Jury, welche über die für die besten Stadterweiterungs-Plane zu vertheilenden Preise entscheiden soll, ist dem Vernehmen nach aus zwanzig Preisrichtern, u. z. aus Abgeordneten vom k. k. Armee-Obercommando, von den k. k. Ministerien, der k. k. obersten Polizei-Behörde, aus Architekten und Fachmännern der Baubehörden und dem Herrn Bürgermeister der Stadt Wien zusammengesetzt. Die Preise bestehen bekanntermaßen in 2000, 1000 und 500 Stück Ducaten. Der Besuch der Ausstellung war am ersten Tage so stark, daß mehr als 80 fl. eingegangen sind. Nicht minder stark war er am zweiten und dritten Tage.

Deutschland.

Wir haben gestern die von Sr. k. Hoheit dem Prinz-Regenten von Preußen in Person am 20. d. M. erfolgte Eröffnung des Landtags gemeldet und bie bei diesem Anlaß gehaltene Rede nach ihrem wesentlichen Inhalte mitgetheilt. Wie weiter aus Berlin gemeldet wird, haben sowohl das Herrenhaus als das Abgeordnetenhaus in Separatsitzungen durch Acclamation die Vorstände der vorigen Session wiedergewählt, auch einstimmig die vorläufig entworfene Geschäftsordnung für vereinigte Häusersitzungen angenommen. Am 21. d. fand eine gemeinsame Sitzung im Lokale des Abgeordnetenhauses statt, in welcher die Allerhöchste Botschaft eingebracht wurde.

Fürst Metternich ist von Johannisberg kommend, am 18. d. in Dresden eingetroffen. Derselbe gedenkt vor seiner Rückkehr nach Wien, einige Tage bei seinem Sohne, dem kaiserlich österreichischen Gesandten am sächsischen Hofe, zu verweilen.

Die letzte deutsch-katholische Gemeinde in Preußen ist auf dem Punkte einzugehen. Während im Laufe der Zeit fast alle im preußischen Staate aufgetauchten deutsch-katholischen Gemeinden sich wieder aufgelöst haben, hat die in Liegnitz stillschweigend geduldet, fortbestanden. Im vorigen Jahre indessen machten einige Vorstandsmitglieder ihrem Prediger Otto den Vorwurf, daß er zu „evangelisch" predige, und stellten an ihn die Forderung, aus seinen Reden einen „freieren" Geist sprechen zu lassen. Diesem Verlangen konnte der Prediger Otto aber seinem Gewissen nach keine Folge leisten. Er legte daher plötzlich sein Amt nieder und kehrte in den Schoß der protestantischen Kirche zurück. Daß durch dieses Ausscheiden die Lebensfähigkeit der bezeichneten Corporation einen erheblichen Stoß bekommen müsse, war vorauszusehen. Der Zudrang, besonders der Protestanten, zu dem deutsch-katholischen Gottesdienst hat aufgehört. Dadurch sind die Kirchstellen vakant und die Einnahmen in höchst bedenklicher Weise vermindert worden. Die wichtigsten Mitglieder haben bereits ihren Austritt erklärt und sind in den protestantischen Kirchenverband zurückgetreten. Die letzten gottesdienstlichen Versammlungen waren daher nur sehr spärlich besucht. Die deutsch-katholische Corporation in Liegnitz ist somit ihrer baldigen Auflösung nahe.

Frankreich.

Paris, 18. Octbr. Dem Vernehmen nach beginnt die nächste Session des gesetzgebenden Körpers am 4. Jan. Der Kaiser wird nicht, wie bisher der Fall war, die Session im Thronsaale der Tuilerieen eröffnen, sondern in dem sogenannten „Salle des Etats," der sich im Pavillon Denon (im neuen Louvre) befindet. — Das Univers wurde erst heute Morgens um 11 Uhr in Paris ausgegeben. Es war bis dahin auf höheren Befehl zurückgehalten worden, da es einen sehr heftigen Artikel enthält, worin es gegen den Constitutionnel losdonnert, der bekanntlich gestern für Mortara Partei ergriff. Der Artikel des Univers hat in so fern eine Bedeutung, als es, indem es auf den Constitutionnel losschlägt, eigentlich die Regierung treffen will, die den Artikel des Hrn. Renée inspirirt hatte. — Die Organisation von Algerien hat wiederum einen kleinen Schritt voran gemacht. Durch Decret vom 31. Dezember 1856 waren 3 neue Civil-Commissariate und 28 Gemeinden gebildet worden; mehrere Ortschaften in denselben haben sich seitdem so entwickelt, daß die dermaligen Verhältnisse in der Verwaltung ihren Bedürfnissen nicht mehr entsprechen. Durch Decret vom 13. October werden nun in den bisherigen Departements sechs neue Unter-Präfecturen und in dem Militär-Territorium fünf Civil-Commissariate gebildet, durch deren Gebiet die Departement-Zonen ansehnlich erweitert werden. Die Bevölkerung in den sechs neuen Unter-Präfectur-Orten beträgt 2- bis 4000 Europäer und 4- bis 17,000 Seelen, wenn man diejenigen Eingebornen mitrechnet, deren Verwaltung der Departementalgewalt anvertraut wurde. Vor zehn Jahren waren diese Orte noch bloße Militärposten mit rein militärischer Verwaltung; im Jahre 1849 wurde den Commandirenden in drei Orten die richterliche Gewalt über die Civilisten abgenommen, indem in Medeah, Tlemsen und Guelma Friedensrichter eingesetzt wurden. In den Jahren 1850 und 1851 wurden die genannten sechs Orte zu Civil-Commissariaten und 1854 zu Gemeinden mit Budgets von 80- bis 180,000 Fr. befördert. Durch ihre Erhebung zu Unter-Präfectur-Sitzen ist der Verwaltungs-Organismus nun als vollendent zu betrachten. — Bekanntlich wurde ein in Türkenfresserei starkes Blatt mit dem dreifachen Consulmorde auf Standio arg getäuscht; znerst ergab es sich, daß die drei Cosuln nur eine Person bildeten, und dann stelle sich auch noch heraus, daß diese Person gar nicht ermordet worden war. Genau dieselbe Komödie scheint sich jetzt in Betreff Tetuans zu wiederholen, nur daß dieses Mal halbofficielle französische Blätter von französischen Behörden angeführt wurden und daß es keine deutsche Zeitung war, sondern die Patrie, welche sie, bevor sie noch das geringste Nähere wußte, in großen Phrasen über mohamedanischen Fanatismus erging. Zuerst war man uneinig, ob der Todesgefährte des französischen Agenten ein Spanier oder ein Engländer sei, dann konnte man sich nicht darüber verständigen, ob die Gemordeten Christen oder Juden seien, und nun ergibt sich nachträglich, daß weder der französische noch der englische Consular-Agent in Tetuan ermordet wurde, ja, daß der letztere zur Zeit gar nicht in der Stadt, sondern auf Urlaub verreist ist.

Schweiz.

Die schweizerische Regierung beobachtet seit einiger Zeit eine äußerst freundliche und zuvorkommende

---

Brücke und gab Befehl, die Pumpen zu bemannen. zugleich wurde die Maschine auf halbe Kraft gestellt und das Signal gegeben die Dampfpumpen in Bewegung zu setzen. Es existirte auf unserm Schiffe eine regelmäßig organisirte Feuerwache, in der ein jeder Mann seinen bestimmten Platz an den Pumpen hatte, zu deren Handhabung er eingeübt war. Auf Befehl des Capitains liefen die Mannschaften der Feuerwache hinunter an die Pumpen und begannen die Arbeit, fanden aber sogleich, daß sie kein Wasser zogen, da die Röhren sich genau an dem Punkt befanden, wo das Feuer ausgebrochen war, weßhalb das Blei geschmolzen war. Aus demseben Grunde konnte auch die Dampfpumpe nicht arbeiten. Ueberdies wurde die Mannschaft genöthigt, die Pumpen zu verlassen, da sie von Feuer und Rauch umringt wurden. Innerhalb 15 Minuten vom Beginn des Feuers an, standen alle drei Verdecke in vollen Flammen. Die Maschine zu stoppen, war unmöglich, da Niemand des Feuers wegen zu ihr gelangen konnte. Es wehte fast gar kein Wind zu der Zeit, nur die durch die Bewegung des Schiffes verursachte Zugluft. Da der Capitain sah, daß es unmöglich sei, des Feuers Herr zu werden, beorderte er die Mannschaft, die Böte ins Wasser zu lassen. Es waren acht Böte am Bord, nämlich drei metallene Rettungsböte von Francis, von denen jedes 60 Personen fassen konnte; zwei hölzerne und ein metallenes Rettungsboot, von denen jedes 50 Personen fassen konnte; zwei hölzerne Jollen, von denen jede 30 bis 40 Personen fassen konnte. Die Böte waren in vollkommener Ordnung, bereit und so befestigt, daß sie in der möglichst kurzen Zeit hinabgelassen werden konnten. Es existirte eine regelmäßige Bootwache auf dem Schiffe, so daß ein jeder Mann wußte, für welches Boot er erforderlichen Falls, unter dem Commando eines Offiziers oder Unteroffiziers zu sorgen habe. Die Leute wurden verhindert, zu den Böten zu gelangen durch die angstbetäubten Passagiere, welche sich bereits auf dieselben gestürzt hatten. Wir suchten sie durch alle in unserer Macht stehenden Mittel zurückzutreiben, aber vergebens. Die vier Böte auf der Steuerbordseite geriethen bald in Brand, da diese Seite den Flammen am meisten ausgesetzt war. Auf der Backbordseite wurden die Boote hinabgelassen, aber drei derselben zertrümmerten, ehe sie das Wasser erreichten, da sie von Menschen überfüllt waren und nur ein Boot wurde wohlbehalten flott.

„Nachdem der Capitän den Befehl gegeben hatte, die Böte hinabzulassen, sahen wir, daß er von der Brücke heruntersprang, vermuthlich in der Absicht, die Passagiere in Ordnung zu halten. Als er nach Hinten nach dem Quaterdeck lief, hatte er durch das Feuer hindurchzudringen, welches damals bereits den vorderen Theil des Schiffes von dem Hintertheile abgesperrt hatte. Der Capitän wurde beim Durchbrechen der Flamme stark verletzt; später sah ihn der erste Offizier auf der Backbordseite stehen, dem Anschein nach durch die Verletzung, die ihm die Flammen beigebracht hatten, betäubt, und einige der Passagiere sagen, daß sie ihn haben über Bord springen sehen.

„Das einzige Boot, welches das Wasser erreichte, ohne zerschlagen zu werden, war eines der großen metallenen Rettungsböte; es war anfangs, während es hinabglitt, mit Menschen angefüllt; aber das Gewühl war so groß, daß viele von ihnen herausfielen, als das Boot das Wasser erreichte. Dreißig gelang es, sich in demselben festzuhalten, aber das Boot schlug mehrere Male um, da es voll Wasser war, und sieben Menschen ertranken dabei. Es blieben darauf in dem Boote der unterzeichnete erste Offizier und 6 von der Mannschaft, außerdem ein Steward und 15 Passagiere. Es war 3 Uhr, als unser Boot von dem Dampfschiffe klar wurde und wir blieben gleich zurück, da das Schiff noch immer vorwärts fuhr und wir nicht im Stande waren, das Boot zu lenken, so daß wir bald vom Schiffe abkamen. Wir machten große Anstrengung das Wasser aus dem Boote auszuschöpfen, es gelang uns indeß nicht, bis wir aus den zum Boote gehörenden Rudern und Masten ein Floß gemacht und die Passagiere auf dasselbe gebracht hatten; dann schöpften wir das Boot frei vom Wasser und nahmen die Passagiere wieder ein. Ungefähr eine Stunde nachdem wir das Schiff verlassen hatten, kamen wir in Sicht der französischen Bark „Maurice," ruderten auf sie zu und erreichten sie um 8 Uhr, wo wir bereits den dritten Officier und einige von den Passagieren fanden.

„Der zweite Officier wurde schwimmend von der „Maurice" um 8½ Uhr aufgenommen. Er war durch das Gedränge der Passagiere, welche in sein Boot sprangen und es zerschmetterten, um 2½ Uhr auf der „Austria" über Bord gestoßen worden. Er hielt sich über dem Wasser und schwamm, ohne an irgend etwas einen Halt zu finden, sechs Stunden umher.

„Der dritte Offizier verließ das Dampfschiff um 5 Uhr. Er blieb auf dem Verdeck der „Austria," bis er sah, daß kein Boot mehr übrig war, und wurde durch das Feuer über Bord getrieben; er hielt sich aber an einem Tau längs dem Schiffe bis 5 Uhr, wo er absprang, da die eisernen Planken des Schiffes glühend heiß wurden. Er begann dann zu schwimmen und wurde einiger Stücke herumtreibenden Holzes habhaft, mittelst deren er sich bis 6½ Uhr über Wasser erhielt, zu welcher Zeit er, von den Flammen stark verletzt, von dem französischen Boote aufgenommen wurde.

„Es waren drei Segel in Sicht, als wir die „Austria" verließen, von denen nur eines, die französische Bark „Maurice," uns zu Hülfe kam. Die „Maurice" nahm 66 Personen an Bord, von denen 12 auf den nach Halifax bestimmten „Lotus" gebracht wurden; der Rest wurde am 19. September in Fayal

Haltung gegen Oesterreich. Es liegen aus einem ganz kurzen Zeitraume einige Facten vor, aus denen man recht deutlich entnehmen kann, daß es dem eidgenössischen Gouvernement daran geleg n sei, sich mit Oesterreich auf guten Fuß zu stellen. So hat in den nun zu Ende geführten Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und dem Wiener Cabinette wegen der eventuellen Regulirung der Gränze zwischen Oesterreich und dem Kanton Graubünden das Schweizer Gouvernement eine äußerst entgegenkommende Haltung bewährt und die hierauf reciprok erfolgte Courtoisie österreichischerseits nicht genug zu rühmen gewußt. Weiter hat die Bundesregierung sich beeilt, einen eidgenössischen Stabs-Offizier zu den vor wenigen Wochen bei Somma Campagna Statt gefundenen Lagerübungen der österreichischen Armee zu entsenden. Endlich hat die Bundesregierung, in der Ueberzeugnng von der Vortrefflichkeit der Ausrüstung der kaiserlichen Armee, hierher das Ansuchen um Uebersendung von Mustern der in der Armee eingeführten neuartigen Schießwaffen gestellt. Die kaiserliche Regierung hat diesem Ansinnen Folge gegeben, worauf die schweizersche Regierung ihrerseits dem kaiserlichem Kriegs-Departement Muster der schweizerischen Militärwaffen verehrte. Es sind dies gewiß, schreibt der Wiener Correspandent der „Hamburger Börsenhalle" Anzeichen einer freundlicheren Stellung, um welche die Schweiz sich Oesterreich gegenüber bemüht. Man hat in Bern die loyale und ehrliche Politik des Wiener Cabinets würdigen gelernt und trachtet für mögliche Ereignisse, der Geneigtheit des großen und mächtigen östlichen Nachbarstaates sich zu versichern, nachdem das heutige Frankreid, sich eben nicht als zu den ersten Gönnern der Schweiz gehörend manifestirt. Die Affaire wegen des Dappenthales ist noch nicht ausgespielt, und wer weiß, wie weit man es in Paris treibt, um seine Sucht nach dem Stückchen eidgenössischen Gebietes zu befriedigen! Da man aber im Erlacher Hofe wenig Lust verspürt, sich mit ein paar Hunderttausend Franken abfertigen zu lassen, so könnte es sich leicht ergeben, daß das Dappenthal die sich langsam lichtende Reihe der europäischen Fragen ergänzt."

Die Verfassungs-Revisions-Commission von Neuenburg hat, dem „Bund" zufolge, ihren Bericht an den nächstzusammentretenden Verfassungsrath über die an der zwei Mal verworfenen Verfassung vorzunehmenden Aenderungen dem Druck übergeben.

Rußland.

Das neulich erwähnte Gerücht, daß der Oberpolizeimeister General Aniczkow in Warschau wegen der Verhaftung eines Franzosen bei der Ankunft des Prinzen Napoleon vom Kaiser einen dreitägigen Stubenarrest erhalten habe, wird in der „Schles. Ztg." von Warschau aus entschieden in Abrede gestellt. Die Ankunft des Prinzen Napoleon auf dem Warschauer Bahnhofe sei um 11 Uhr Abends erfolgt; am Bahnhofe waren außer den zu seinem officiellen Empfang designirten Personen, zu denen auch General Aniczkow gehörte, nur wenige anwesend. Von irgend einer Demonstration von Seiten des Publicums sei schlechterdings nichts zu merken gewesen, somit konnte deshalb auch keine Arretirung stattgefunden haben.

Die Cholera in St. Petersburg ist ihrem Erlöschen nahe. Nach der russischen „St. Petersburger Zeitung" vom 13. Oct. d. J. war den 11. October nur noch ein Bestand von 12 Cholerakranken in St. Petersburg vorhanden. Während der Woche vorher waren nur 9 neue Erkrankungen angemeldet worden, während die Zahl der Todesfälle nur 2, dagegen die Zahl der Genesungsfälle 6 betrug.

Berichten aus dem Kaukasus zufolge, haben sich die Großfürsten Michael und Nicolaus, ihre Gemahlinnen in Orianda zurücklassend, nach dem Kaukasus begeben, woselbst die Prinzen mit großer Begeisterung aufgenommen wurden. Die Großfürsten haben den Auftrag, sich persönlich von dem Stande der Militair-Operationen zu überzeugen, die auf's nachdrücklichste fortgesetzt werden sollen, so weit die Natur des Kriegsschauplatzes es gestattet. Seit Beendigung des orientalischen Krieges sind die russischen Streitkräfte im Kaukasus bedeutend vermehrt und in einer dem Operationsplan günstigeren Weise vertheilt worden.

Nach Berichten aus Tiflis sind die Großfürsten Nikolas und Michael am 23. September dort angekommen. Da sie nach den letzten Berichten am 12. Sept. noch in Orianda waren und ihre Reise damals erst als bevorstehend angekündigt wurde, so haben sie dieselbe sehr rasch und wahrscheinlich größtentheils zur See zurückgelegt; wenigstens scheint dies aus den Berichten hervorzugehen. Der Einzug war sehr feierlich. Die Großfürsten ritten, von dem Fürsten-Statthalter begleitet, durch die buntgeschmückten Straßen bis zum Pallast des Statthalters, begaben sich dann in die Kirche und Abends in die Oper. Abends war die Stadt illuminirt und auf dem dieselbe beherrschenden Berge wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt.

Ein von dem Fürsten Bariatinski an die Kaukasische Armee erlassener Tagesbefehl zeigt dieser den Tod des General-Lieutenants Baron Wrewski an, der am 16. Sept., als er ein Grenadier-Bataillon persönlich zum Sturm auf einen feindlichen Aul führte, tödtlich verwundet wurde.

Ein Offizier der Amur-Expedition schreibt der russischen „Akademie-Zeitung," daß an der Biegung des Amurstroms, da, wo derselbe der Castrie-Bay sich zuwendet, jetzt ein Raum von 10 Werst Länge abgesteckt sei, wo eine neue Stadt, die nach jener Angabe offenbar auf große Dimensionen berechnet sein muß, angelegt werden soll. Wir erfahren hierbei zugleich, daß die Kälte des vorigen Winters in jenen Gegenden sehr groß gewesen ist daß nnter anderem die Castrie-Bai volle fünf Monat hindurch mit Eis bedeckt war, während der von Putiatin unlängst entdeckte südlichere St. Vladimir-Hafen nur einen Monat hindurch eine Eisdecke trug. Man ist gegenwärtig mit der Lichtung des Weges von der erwähnten Amurbiegung bis zur Mündung des Flusses beschäftigtigt, was mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist und daher nur langsam vorschreitet. Wir erwähnen noch beiläufig, daß der direkte Abstand zwischen jener Biegung und der Mündung des Amur nur 50 Werst beträgt, während die Strom-Kurven eine nahezu zehnfach größere Entfernung herausstellen.

Auch russische Blätter verheimlichen jetzt nicht mehr den Vorgang einer seltsamen Völkerwanderung, welche in dem Landstrich zwischen Samara und Orenburg stattgefunden hat, und davon längst durch Privatnachrichten Kunde ins Publikum gelangt ist. Der durch jene Nachricht ziemlich enstellte Thatbestand ist kürzlich folgender: Am 3. October wurden plötzlich die Einwohner der Kreisstadt Nowosergiewsk durch die flüchtigen Bewohner der beiden Dörfer Koslowka und Semljenka mit der Nachricht erschreckt, auf dem gegenüberliegenden Ufer der Wolga sei ein Aufstand unter den Baschkiren ausgebrochen. Die Einwohnerschaft der Stadt Nowosergiewsk, von demselben panischen Schrecken ergriffen, begann ebenfalls flüchtig zu werden, und zuletzt gerieht die ganze Gegend zwischen Samara und Orenburg in eine wilde Flucht, bis die nächste Post die Irrthümlichkeit jener Nachricht herausstellte, zu der der Scherz eines Starosten die Veranlassung gegeben welcher, Gott weiß aus welchem Grunde, den Bauern in Koslowka vorspiegelte, daß in dem neuen Pokrowka ein Kirgisenaufstand ausgebrochen sei. Durch vielseitige Ermittelungen gelangte die Regierung zu der sicheren Kenntniß, daß nie zu einer Zeit unter den Kirgisen und Baschkiren in den Wolgadistrikten eine größere Ruhe und eine friedlichere Stimmung gegen Rußland geherrscht habe, als gerade gegenwärtig.

Türkei.

Aus Damaskus vom 29. September wird geschrieben, daß die Lage Omer Pascha's in Bagdad sich etwas gebessert habe. — Iskender Bey (Kamiński) wurde in einer Schlacht gegen die Araber getödtet.

Asien.

Die „Wiener Ztg." hat von der „Novara" ein Schreiben aus Shanghai, 11. August erhalten. Die k. k. Fregatte „Novara" kam nach glücklicher Ueberfahrt von Hongkong am 25. Juli vor die Mündungen des Yang-tse-kiang. Am 26. Juli ankerte sie im Fluße selbst bei Wusang und benützte den 29. Juli die Springfluth und günstige Brise, um den Wusangfluß hinauf bis vor Shanghai zu segeln. Heute Früh ließ sich die „Novara" den Wusangfluß wieder hinab auf ihren ersten Ankerplatz bei dem Dorfe Wusang schleppen, um dort noch die Post aus Europa abzuwarten, die gerade fällig ist, und dann nach den Marianen-Inseln in See zu gehen. Die kais. Fregatte traf in Shanghai die gesammte verbündete Flotte der Engländer und Franzosen, die aus dem Golf von Petscheli nach Abschluß der bekannten Verträge mit der chinesischen Regierung sich hierher zurückgezogen hatte.

Nie zuvor hatte Shanghai so viele Kriegsschiffe beisammen gesehen und die österreichische Flagge wurde von Fremden und Ansässigen freudig begrüßt. Bezeichnend ist, daß die „Novara"-Musikbande, die mehrmals am Lande im Garten des englischen Konsuls spielte, neben den Musikbanden der übrigen Kriegsschiffe wahre Triumphe gefeiert hat. Der, wenn auch nur kurze Aufenthalt war für die Expedition doch ein befriedigender. Die Expeditionsmitglieder sind ganz besonders dem englischen und französischen Konsul, den englischen und amerikanischen Missionären zu großem Danke verpflichtet und ihren deutschen Landsleuten, bei welchen sie mit der offensten Gastfreundschaft aufgenommen waren.

Zu beklagen ist, daß die die höchsten Grade erreichende Sommerhitze in Shanghai, verbunden mit der ungesunden Luft, welche in dieser Jahreszeit die vom üppigsten Wachsthum strotzenden Felder in dem niederen sumpfigen Flachland um Shanghai erzeugen sollen, sehr nachtheilig auf den Gesundheitszustand an Bord der Fregatte einwirkte. Es sind vor Shanghai nach und nach nicht weniger als 60 von der Mannschaft am Fieber erkrankt, ohne daß es aber bis jetzt ernstere Folgen gehabt hätte. Man hofft im Gegentheil eine rasche Wiederherstellung aller Kranken, sobald die Fregatte wieder in offener See ist. Sie hat deßhalb die erste Springfluth benützt, um heute die seichten Schlammbarren des Wusangflusses zu passiren. Das nächste Ziel der kaiserl. Fregatte ist Guahan, die südlichste der Marianen-Inseln. Von da weg sollen die Carolinen- und Salomons-Inseln besucht werden. Ende November d. J. hofft die „Novara" Sidney zu erreichen. Die nächsten Nachrichten von der Expedition sind daher erst von Sidney aus im Jänner nächsten Jahres zu erwarten.

Nachrichten aus dem Pendschab und Audh vom 24. September zufolge, hatten die Engländer seit dem 1. des erwähnten Monats angefangen, das eingeborene Heer im Pendschab zu verabschieden. Sie entließen täglich 20 Mann per Regiment in ihre Heimath. Wie dasselbe Blatt meldet, wurden bei dem Aufstande der beiden Regimenter in Multan 1400 Aufständische getödtet. — Laut einer Depesche des „Nord" aus Marseille vom 18. October hatten sich die Rebellen im Königreich Audh gesammelt. Sie zählten vierzehn Armeecorps, die zusammen 68,000 Mann stark waren und über 66 Geschütze verfügten. Die Begum von Audh und der Sahib Bollaroa befehligten das Heer. Zwischen Begum und einigen Häuptlingen waren Zwistigkeiten ausgesprochen. Das Wetter war den Operationen günstig, und man glaubte, daß das englische Heer bald einen Feldzug antreten werde.

Nach den neuesten Nachrichten wird die Lage der christlichen Missionäre in Cochinchina immer schrecklicher. Der Nachfolger des Bischofs Diaz war in's Gefängniß geworfen worden und wird jetzt wohl schon um's Leben gekommen sein.

Amerika.

Die Feuersbrunst, welche, wie wir schon gemeldet haben, den Krystall-Pallast in New-York zerstört hat, brach nach einer telegraphischen Mittheilung der „Hamburger Nachrichten" aus London, während einer Waaren-Ausstellung aus, als sich etwa 2000 Besucher in dem Gebäude befanden, von denen wahrscheinlich Viele Opfer des Brandes geworden sind. Man glaubt, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden sei. Der Werth der verbrannten Waaren übersteigt den des zerstörten Gebäudes um das Doppelte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Die Pauliner Congregation an der Kirche des heil. Stanislaus (na Skalce) veröffentlicht in der gestrigen Nummer des „Czas" ihren Dank für alle diejenigen, welche durch ihre Gaben die Restaurirung der Statue des hl. Stanislaus im dortigen Wasser-Bassin ermöglicht haben. Die Renovirungs-Arbeiten sind bereits soweit gediehen, daß sie nächstes Frühjahr beendet werden können. Bei dieser Gelegenheit wollen wir daran erinnern, daß eben in dieser Kirche des hl. Stanislaus na Skałce das vom Grafen Włodzimierz Plater in Anregung gebrachte Denkmal für den daselbst begrabenen Historiker Dlugosz errichtet werden soll.

** Herr Pfeiffer mit seiner Theater-Gesellschaft gastirt gegenwärtig mit dem allerbesten Erfolge in Lublin. Seit langen Zeiten erinnert man sich daselbst keines solchen Theaterzuspruchs, wie eben jetzt. Nach Krakau kehrt derselbe, wie wir vernehmen, im Verlaufe des künftigen Monats zurück. Eine andere Theater-Gesellschaft, jene des Herrn Borkowski, verläßt in Kurzem Galizien, um in Kijów Vorstellungen zu geben. Die Bedingungen, unter welchen Herrn Borkowski daselbst Gastvorstellungen zugestanden worden sind, sollen, wie der Kijower Korrespondent der Warschauer „Kronika" berichtet, nicht sehr günstig sein.

* In der Nacht vom 3. auf den 4. October, schreibt die „Lemb. Ztg.", brach in Kossow, Kolomeaer Kreises, beim Tabakverleger eine Feuersbrunst aus, in Folge deren im Kurzen 46 Häuser abgebrannt sind. Die Entstehungsursache des Feuers ist bis nun unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Wien und Mölk werden die kommissionellen Probefahrten jetzt täglich fortgesetzt. Nächste Woche wird die Einübung der Maschinen zwischen Mölk und St. Pölten beginnen und Anfangs November werden die Schienen auf der ganzen Strecke bis Linz geschlossen sein.

— Die Landeshauptkasse in Prag hat die Weisung erhalten, bis inclusive 31. October alte Kupferkreuzer und Silbersechser in jedem Betrage nach dem Verhältnisse von 100 fl. C.-M. zu 105 fl. Oesterreichischer Währung gegen Neukreuzer umzuwechseln.

— Eine neue russische Anleihe, mit fünf Percent verzinslich, ist in London und Amsterdam zum Abschluß gekommen.

— Der Handels-Eleve Herr F. Leithe in Konstantinopel hat an die Wiener Handelskammer berichtet, daß die vom Herrn A. Dreher in Klein-Schwechat ausgeführte Probesendung von Bier in Konstantinopel einen glänzenden Erfolg erzielt hat. Das Bier, sowohl in Fässern wie in Bouteillen, ist im besten Zustande angekommen, und stellt sich seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen ganz außer allen Vergleich mit dem, in der Türkei selbst gebrauten Biere. Bei einer billigeren Preisnotirung, die durch die (bereits bewilligte) Restitution der Verzehrungssteuer, durch die Verwendung billiger Glasbouteillen, so wie durch die Benützung wohlfeiler Transportmittel erzielt werden dürfte, dann im Falle der Anlage eines großen Bierkellers in Konstantinopel, dürfte für Wiener Bier ein dauernder und namhafter Absatz daselbst zu erzielen sein.

Krakauer Cours am 21. October. Silberrubel in polnisch Crt. 106½ verl. 105½ bez. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 Vlf. 458 verl. 454 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. 101¾ verl. 100 bez. Neue und alte Zwanziger 101 verlangt, 100 bez. Russ. Imp. 8.4—7.59. Napoleond'or's 8.1—7.56. Vollw. holl. Dukaten 4.39--4.34. Oesterr. Rand-Ducaten 4.40—4.35. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99⅔—99. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 80¾—80. Grundentlast.-Obligationen 84⅙—83⅓. National-Anleihe 83—82 ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Turin, 19. October. Die Ernennung Lanza's zum Finanzminister und Cadorna's zum Unterrichtsminister ist nunmehr amtlich kundgemacht worden. Brassey soll durch die hiesigen Anerbietungen in Betreff der Lukmanierbahn nicht befriedigt, sich bereits zur Rückreise anschicken.

Modena, 19. October. Die internationale Commission der italienischen Centralbahn hat am 14. October Conferenzen geschlossen. Die Strecke von Piacenza nach Bologna soll im Juli 1859 eröffnet werden. Mit Sardinien hat die herzogliche Regierung einen neuen Postvertrag abgeschlossen.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Neptun" am 21. d. M. zu Triest eingetroffen.) Constantinopel, 16. Octbr. Vorgestern wurde dem Vernehmen nach die erste Conferenz in Betreff Montenegros abgehalten. Kiamil Bey wird mit dem Wahlfirman nach Bukarest, Assif Bey nach der Moldau abgehen. Lord Stratford de Redcliffe wird wahrscheinlich schon am 19. d. M. abreisen. Fuad Pascha wird Ende nächster Woche hier erwartet. Der preußische Geschäftsträger Hr. v. Eichmann ist angekommen. Die Pforte wird eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Konstantinopel und der Küste der Berberei errichten lassen. Die Gesellschaft bewirbt sich um eine unterseeische Telegraphenlinie zwischen der albanischen Küste und Neapel. Der Telegraph zwischen Erzerum und Bagdad ist der Vollendung nahe. Der armenische Patriarch Agop hat wegen hohen Alters seine Entlassung gegeben.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 21. October 1858.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer: Graf Cesar Męciński aus Tarnów. Graf Stanislaus Kasimir Kossakowski aus Wien. Hilari Treter aus Lemberg. Ferner Herr Graf Kossakowski, Präses des Heroldischen Bureaux, aus Wien.

Im Hotel de Saxe: Herr Anastasi Wielogłowski, Gutsbesitzer, aus Odorów.

Im Hotel de Russie die Herren Gutsbesitzer: Ignaz Suchorzewski aus Mielec und Alfred v. Rubczyński aus Wien.

Im Hotel zum schwarzen Adler: Herr Friedrich Łgocki, Gutsbesitzer, aus Jaskowice.

In einer Privatwohnung: Herr Norbert Nurkowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Johann Stadnicki nach Galizien. Baron Edmund Reiski und Ludwig Bajer nach Polen. Leopold Bystrzanowski nach Przemyśl. Ferner Fürst Golitschin, k. russ. General, nach Rußland.

gelandet, wo die Passagiere an Bord des nach New-York bestimmten britischen Kriegsschiffes „Valorous" verschifft und wir von dem Londoner Dampfschiffe „Ireland" aufgenommen wurden, welches uns gestern Abend auf unserer Rückreise nach Hamburg in Gravesend ans Land setzte."

Die „National-Zeitung" erfährt aus guter Quelle, daß der frühere Reichstags-Abgeordnete Dr. Löwe aus Kalbe am 15. d. M. noch in der Schweiz war und über Havre nach Amerika zurückzukehren beabsichtigte. Das Gerücht, daß er sich auf der „Austria" befunden, ist hiernach unbegründet.

Vermischtes.

* **Wien.** Dem Grafen Moriz v. Strachwitz und dem Bau-Assistenten, Joseph Martinek ist die Bewilligung zur Gründung einer Actien-Gesellschaft zur Erzeugung von „Ziegeln mittelst Dampfschlag" ertheilt worden. Die Creditanstalt hat die Banquiergeschäfte der künftigen Gesellschaft übernommen.

Am 26. August d. J. erschien in der Zeitschrift „Wanderer" ein von Herr Friedrich Berndt verfaßter Artikel unter der Aufschrift „Höfliche Anfrage," worin der Verfasser des „Prater-Wurstel", Herr Anton Langer, des geistigen Diebstahls beschuldigt wurde. In jenem Artikel wurde behauptet, daß ganze Szenen, Monologe und Details des erwähnten Langer'schen Volksstückes, einer von Herrn Berndt verfaßten dem Karltheater eingereichten einaktigen Posse nachgebildet seien. Der Artikel enthielt außerdem Ausdrücke, durch welche Herr Langer sich veranlaßt sah, die gerichtliche Klage wegen Ehrenbeleidiguag gegen Herrn Berndt einzureichen. In Folge derselben stand nun letzterer am 20. d. Vormittags als Angeklagter vor Gericht. Die Verhandlung schloß damit, daß Friedrich Berndt des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig, und zu acht Tagen Arrest, verschärft mit einem Fasttage, verurtheilt wurde.

** In Salzburg ist am 15. d. Schnee gefallen. Die Sonne vernichtete denselben bald wieder; die Berge haben jedoch die weiße Decke behalten.

** Am Fuße des Plabusches, eines Berges in der Nähe von Graz, fand man vor einigen Tagen einen anständig gekleideten jungen Mann todt mit allen Anzeichen einer gewaltsamen Erdrosselung. Ein leeres Portemonnaie lag neben ihm, was darauf schließen ließ, daß der junge Mann in räuberischer Absicht ermordet wurde. Da Niemand den Todten kannte, so ließ die Gerichtsbehörde das Gesicht desselben photographiren und in der Burger'schen Kunsthandlung in Graz öffentlich ausstellen. Dichte Massen von Menschen umstanden den ganzen Tag über den Auslagskasten mit dem traurigen Porträt. Der Zweck dieser Ausstellung wurde vollständig erreicht. Der junge Mann wurde als ein Apothekergehilfe, Namens Fontanini, erkannt, der während der Badesaison in Gleichenberg lebte, und am 4. d. in Gesellschaft seines Principals nach Graz reiste, um sich von dort aus in seine Heimat Fiume zu begeben. Ueber den Urheber des Mordes selbst ist noch nichts ermittelt.

** (Ein Panamahut als Lebensretter). In der Jungfernhaide in Berlin fand Mittwoch Früh ein Pistolenduell zwischen einem Offizier und einem jungen Adeligen statt, welches glücklicherweise ohne bedeutende Folgen blieb, indem der sicher gezielte Schuß des Offiziers durch den Panamahut des Gegners merkwürdigerweise so abgelenkt wurde, daß dieser nur eine Streifwunde am Nasenbein über die Stirn hinweg erhielt, obgleich der Hut dicht am Rande durchlöchert war.

** Der berühmte Berliner Augenarzt Professor von Gräfe befindet sich gegenwärtig in Paris, wohin er zur Behandlung des Barons James v. Rothschild berufen wurde. Bevor hielt er sich in Stuttgart zur Behandlung eines Augenleidens der Frau Kronprinzessin von Württemberg und in München zur Consultation beim Könige von Bayern auf.

** Die zur Zeit in Dresden tagende Versammlung deutscher Gerber hat beschlossen, in der zweiten Hälfte des August des nächsten Jahres in Hamburg zusammen zu kommen. Für 1860 wurden als Versammlungsorte Kassel, Wien, München, Frankfurt a. M. und Eisenach in Vorschlag gebracht.

** Ueber den Zusammenstoß des Hamburger Schooners „Donau" mit einer französischen Brigg giebt ein Augenzeuge eine Schilderung, wonach der Conflict ernsterer Beschaffenheit war, als man bisher geglaubt hatte. Es heißt in derselben: „daß man sich glücklich schätzen konnte, ein starkes Schiff unter den Füßen zu haben, denn der Zusammenstoß war furchtbar. Ueberdies geschah er während eines heftigen Orcans, so daß fast keine Segel geführt werden konnten. Das Schiff wurde haushoch gehoben und in die Tiefe gesenkt. In dieser gewaltsamen Bewegung rannte das Schiff gegen die Brigg, so daß es sich ganz auf die Seite legte. Nun ging es an ein Stoßen, Brechen, Krachen, Rufen und Jammern, daß auch der Muthigste die Fassung verlieren mußte. Nach etwa 4 Minuten Tumults gelang es, des Steuers wieder mächtig zu werden. Wir kamen ab von der Brigg, welche entmastet, sogleich zu sinken begann. Vier von deren Mannschaft, die sich an unserem Fahrzeug angeklammert hielten, wurden geborgen, fünf sind umgekommen. Nun ging es an die Pumpen. Nach halbstündiger unausgesetzter Arbeit gewahrten wir mit Freuden, daß das Schiff nur wenig Wasser geschöpft hatte. Dennoch war es in einem Zustande, daß es unmöglich erschien die Reise fortzusetzen; wir kehrten also nach Curhaven zurück.

** Ein anderer Hamburger Schooner „Albis," Kapitän Meincke, scheiterte am 18. Juni in den chinesischen Gewässern. Der Kapitän und die Mannschaft konnten das Schiff nicht verlassen, da die Böte schon verloren waren. Eine Anzahl Chinesen kam an Bord und verlangten Geld und Kaffee, da aber von letzterem nicht sehr viel vorhanden war, so gab man ihnen Opium. Die Spitzbuben plünderten aber dennoch die Mannschaft gänzlich aus und gingen dann fort. — Später kamen abermals etwa 50 Chinesen und mißhandelten die Mannschaft, die aus 3 Europäern und 24 Schwarzen bestand. Kapitän M. wandte sich später an den Mandarin Taywankoo, konnte aber wegen der an ihm verübten Unbilligkeiten keine Satisfaction erlangen. Kapitän M. traf glücklicherweise einen Chinesen an, mit dem er schon früher in Geschäftsverbindung gestanden und dieser machte ihm hinreichende Geldvorschüsse, daß M. seine Angelegenheiten ordnen konnte. Er reiste dann nach Amoy, von hier per Dampfschiff nach Aegypten und kehrte über Triest nach Hamburg zurück, woselbst er vor Kurzem wohlbehalten anlangte.

** Seit mehreren Tagen haben wieder alle Signale des atlantischen Telegraphen zwischen Valentia und Neufoundland aufgehört. — Steinheil, der eigentliche Vater der Telegraphie, ist ebenfalls der Ansicht, daß ein unterseeisches Kabel von der Länge wie dvs atlantische, stets den größten Störungen durch die Inductionsströme ausgesetzt bleiben müsse. Er ist deshalb der Ansicht, daß die telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika am sichersten über die Shetlandsinseln und die Faröer, Island, Grönland nach Labrador hergestellt werden würde. Auf dieser Linie würde zwar ein großer Umweg gemacht, dafür aber auch nur der kleinste Theil des Kabels durch das Meer gelegt zu werden.

** Nachdem der Donatische Komet dem Norden Europa's entschwunden ist, genießen nun die Konstantinopolitaner das schöne Schauspiel. Ueber die Bedeutung dieses Himmelszeichens cursiren unter den Türken mitunter sehr ergötzliche Ansichten. Eine der interessantesten ist die, daß der Komet die Erneuerung des Glanzes der Türken bezeichne. Der Schweif des Kometen sei nichts anderes, als der glänzende Federbusch auf dem Turban des Sultans. Stocktürken gehen noch weiter und wollen darin einen Besen erkennen, der die Türkei von allen übermüthigen Franken reinigen werde.

Amtliche Erlässe.

N. 6669. **Berichtigung.** (1135. 2-3)

In dem in den Nummern: 224, 225 und 226 der Krakauer Zeitung zur Inseraten Z. 1027 eingeschalteten Edicte des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes vom 17. September 1858 Z. 5872 ist in der 10ten Zeile nach den Worten: wider den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten, — ausgelassen worden: „Simon Dąbkow-„ski oder dessen allenfällige dem Leben und Wohnorte nach „unbekannte" — welches hiemit berichtiget wird.

Krakau am 15. October 1858.

Z. 3321. **Kundmachung.** (1138. 2-3)

Zur Sicherstellung der Beköstigung der hierämtlicher Inquisiten und Sträflinge für die Zeit vom 1. November 1858 bis 31. October 1859 wird die öffentliche Licitations-Verhandlung am 29. October 1858 Vormittags 10 Uhr abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse können jederzeit hieramts eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Neumarkt am 10. October 1858.

N. 12646. **Ankündigung.** (1126. 2-3)

Von der Rzeszower k. k. Kreisbehörde wird allgemein bekannt gemacht, daß zur Verpachtung der Markt- und Standgelder in der Stadt Łańcut auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1861 eine neuerliche Licitation in der Łańcuter Magistrats-Kanzlei am 26. October 1858 abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 516 fl. CM. uud ist vor Beginn der Licitation das 10% Vadium zu erlegen.

Die Licitationsbedingungen sind in der Łańcuter Magistrats-Kanzlei einzusehen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów am 12. October 1858.

N. 533. civ. **Edict.** (1137. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Grybów wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Frau Marianna Milewska die executive Veräußerung des den Eheleuten Adalbert und Justine Krzysztofikowskie gehörigen, zu Grybów unter CN. 73 liegenden Einkehrwirthshauses, im Schätzungswerthe von 3145 fl. 50 kr. CM. am 16. November 1858, 16. December 1858 und 18. Jänner 1859 jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der hierortigen Bezirksamts-Kanzlei abgehalten, und diese Realität bei der 3ten Tagfahrt selbst unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

Die Kauflustigen haben 310 fl. CM. als Vadium zu erlegen; die übrigen Bedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Grybów am 30. September 1858.

N. 7852. **Edict.** (1110. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte werden im Zwecke der Löschung der für Ignatz Piekarski von Chaim Eisenbach mittels der Notariats-Urkunde dato 14. August 1848 verschriebenen auf der Realität Nr. 59 Litt. C. Gd. X. im Hypotheken Hauptbuche Gm. X. Vol. nov. 1 pag. 763 n. 6 on. haftenden fidejussorischen Dienst-Caution pr. 3000 fl. p. alle diejenigen, welche irgend welche Ansprüche und Forderungen an den besagten Ignatz Piekarski aus Anlaß seiner Dienstleistung als gewesenen Gerichtskämmerer zu stellen haben, aufgefordert, diese Ansprüche und Forderungen längstens binnen drei Monaten vom Tage der dritten Einschaltung des Edictes in die Krakauer Zeitung bei dem k. k. Krakauer Landesgerichte anzumelden, widrigens nach fruchtlosem Ablaufe jener dreimonatlichen Frist, die Löschung jener Dienstcaution bewilligt werden wird.

Krakau am 21. September 1858.

Nr. 5701. **Ankündigung.** (1113. 3)

Vom Rzeszower k. k. Handelsgerichte wird bekannt gegeben, daß die Handelsleute Hr. Eduard Praschill und Hr. Hermann Praschill für ihre in Rzeszów bestehende gemischte Waarenhandlung die Firma: „Brüder Praschill" und den zwischen denselben dießfalls zu Rzeszów am 10. October 1857 geschlossenen und am 14. Jänner 1858 ergänzten Gesellschaftsvertrag beim Rzeszower k. k. Handelsgerichte mit dem protocollirt haben, daß beide Gesellschafter sowohl Hr. Eduard Praschill als auch Hr. Hermann Praschill das Recht der Firmaführung haben, daß jedoch das Recht der Verwaltung der Handlung rücksichtlich beider Gesellschafter den im Gesellschaftsvertrage angeführten gegenseitigen gleichen Beschränkungen unterliegt.

Rzeszów am 2. September 1858.

N.3757/G.F.D. **Kundmachung.** (1129. 2-3)

Die nach der hohen Ministerial-Verordnung vom 22. October 1857 (Landes-Regierungsblatt Nr. 202) am 31. October 1858 zu beginnende Verlosung der im Krakauer Verwaltungsgebiete ausgegebenen Grundentlastungs-Schuldverschreibungen wird Samstag am 30. October d. J. um 10 Uhr Vormittags in der Amtsubication der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction Ringplatz Haus-Nr. 237 im 2. Stocke unter der Leitung derselben öffentlich vorgenommen werden.

Dieß wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction für das Krakauer Verwaltungsgebiet.

Krakau am 20. October 1858.

N. 20933. **Lizitations-Ankündigung.** (1128. 2-3)

Im Grunde h. k. k. Landes-Regirungs-Erlasses vom 12. October l. J. 27033 wird aus Anlaß der Uebertragung der Zwangsarbeitsanstalt nach Wiśnicz am 25. October 1858 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation behufs der Hintangebung verschiedener Gegenstände, als: Kleidungs-Einrichtungsstücke u. d. gl. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in dem Arbeitshausgebäude sub Nr. 73 Gm. VII. Piasek abgehalten werden, zu welcher Licitationslustige eingeladen werden.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt.

Krakau am 16. October 1858.

N. 20904. **Licitations-Ankündigung.** (1127. 1-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Veräußerung von 358 Stück Kleider- und Schuhbürsten, am 25. October 1858 im hierortigen Zwangs-Arbeitshause Nr. 73 Gm. VII. Piasek um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Krakau am 18. October 1858.

N. 20904. **Ogłoszenie licytacyi.**

Magistrat król. głównego miasta Krakowa podaje do powszechnéj wiadomości, iż celem sprzedania 358 sztuk szczotek do sukien i obuwia odbędzie się w dniu 25. Października 1858 w gmachu domu roboczego pod L. 73 Gm. VII. Piasek o godzinie 10. przed południem publiczna licytacya.

Kraków dnia 18. Października 1858.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Dębica 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Dębica 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 M.nuten Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau 11 Uhr 49 Minuten Nachts, 10 Uhr 9 Minuten Vormittags, 1 Uhr 42 Minuten Mittags.

Abgang von Dębica

Nach Krakau 2 Uhr 56 Minuten Nachts, 11 Uhr 48 Minuter Vormittags, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Z. 10272. **Edict.** (1136. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird bekannt gemacht, daß am 9. Juli 1829 Victoria Lehmann und am 27. August 1829 Karl Lehmann in Tarnów ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sind.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welche Personen auf diese Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert ihr Erbrecht binnen Einem Jahre von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden und unter Nachweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche Stanislaus Waguza als Verlassenschaftscurator bestellt worden ist, mit jene, die sich werden erbserklärt, und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 14. September 1858.

Getreide-Preise

auf dem öffentlichen Wochenmarkte in Krakau und in 3 Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	3	50	4	22½	—	—	3	36	—	—	—	—
" Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	15	2	22½	—	—	2	15	—	—	—	—
" Gerste	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Früh-Hafer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	3	30	3	45	3	—	3	15	—	—	—	—
" Hirsegrütze	4	7¾	4	15	3	54	4	—	—	—	—	—
" Lein-Samen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Fasolen	3	54	4	—	3	15	3	45	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" mag. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Rind-Lungenfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz. Hirse	—	—	1	45	—	—	1	37½	—	—	—	—
" Buchweizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	1	—	—	48	—	56	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	7½	—	—	1	—	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	45	—	—	—	40	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	3	—	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	2	40	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	2	30	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	47	—	—	—	45	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	45	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	30	—	32	—	32½	—	24	—	19½	—	20
Częstochauer dto	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	7¾	—	—	1	6	—	—	—	—
Perl dto.	1	6	1	15	—	54	1	—	—	54	—	48
Buchweizen dto.	—	—	—	48	—	—	—	45	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	39	—	—	—	36	—	—	—	—
Graupe dto.	—	33	—	40	—	—	—	37½	—	—	—	—
Mehl aus fein dto.	—	27	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 19. October 1858.

Deleg. Bürger — Magistrats-Raht Łoziński — Markt-Kommissar Jezierski

Wiener Börse-Bericht

vom 20. October. 1858.

	Geld.—Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	82 15/16—83
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	90 1/2—91
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	93 1/2—94
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 9/16—82 5/8
detto „ 4 1/2%	73 1/4—73 3/8
detto „ 4%	64 3/4—65
detto „ 3%	49 1/2—50
detto „ 2 1/2%	41 1/2—41 3/4
detto „ 1%	16 1/4—16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	91 3/4—92
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81 1/2—82 1/4
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85 1/2—86 1/8
Banco-Obligationen „ 2 1/2%	65—66
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	310—312
detto „ 1839	131 3/4—132
detto „ 1854 4%	109 3/4—110
Como-Rentscheine	16 1/2—16 3/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86 3/4—87
Gloggnitzer detto „ 5%	85—85 1/2
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	86—87
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—109 1/2
Actien der Nationalbank ohne Div.	951—952
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—100 1/8
Actien der Oest. Credit-Anstalt	242 7/8—243
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	117 1/4—117 3/4
„ „ Nordbahn	171 1/4—171 1/2
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	261 1/4—261 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100—100 1/8
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	93 7/8—93 1/4
„ „ Theißbahn	100—100 1/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	246—246 1/2
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	514—515
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	102 3/4—103
„ „ Lloyd	335—336
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	57—58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	79—80
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18—19
detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78 1/2—79
„ Salm 40 „	42 3/4—43
„ Palffy 40 „	37 1/4—37 1/2
„ Clary 40 „	38 3/4—39
„ St. Genois 40 „	38—38 1/4
„ F. Windischgrätz 20 „	26—26 1/4
„ Gf. Waldstein 20 „	26 1/4—26 1/2
„ Keglevich 10 „	15 1/4—15 1/2
Amsterdam (2 Mon.)	84 3/8
Augsburg (Uso.)	101 3/4
Bukarest (31 T. Sicht)	275 1/2
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	100 5/8
Hamburg (2 Mon.)	74
Livorno (2 Mon.)	100 3/8
London (3 Mon.)	9 52
Mailand (2 Mon.)	100 1/4
Paris (2 Mon.)	118 1/4
Kais. Münz-Ducaten-Agio	4 43—44
Napoleonsd'or	7 54—55
Engl. Sovereigns	9 58
Russ. Imperiale	8 7—8

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
21	2	327'' 80	10,0	88	Nord schwach	trüb	In d. Früh Regen	5·8	10·1
	10	328' 77	7·9	95	" "	"			
22	6	329' 68	6·9	95	West "	"			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.